

varsanderivate, verschiedene cyclische Arsenderivate, Arsen-derivate der Farbstoffe) und bei dem Quecksilber (Unterabteilungen: Mercurierte Aminosäuren, mercurierte aromatische Verbindungen, mercurierte ungesättigte Säuren, Cyanmercurverbindungen, Mercurverbindungen aromatischer Aminoverbindungen). Daß die in das Gebiet der Chemo-therapie schlagenden Verbindungen eine eingehendere Würdigung finden als bisher, entspricht dem Aufblühen dieses modernsten Zweiges der medikamentösen Therapie.

In wachsendem Ausmaß muß sich die Arzneimittelsynthese auch mit physikalisch-chemischen Problemen auseinandersetzen. Fehlt doch der durch rein chemische Betrachtung geleiteten Synthese heute noch fast immer als Ergänzung die Kenntnis des physikalisch-chemischen Geschehens im komplizierten System der Zellen. Fragen, die heute meist der Pharmakologe und Kliniker bearbeitet, wie die Wirkung kleinster Mengen (Homöopathie) oder die unspezifische Therapie, spielen ebenso sehr in das Gebiet der physikalischen Chemie hinein, als sie Bedeutung für die Probleme der Arzneimittelsynthese besitzen.

Die neueren synthetischen Arzneimittel, soweit sie von einiger Wichtigkeit sind, werden in der neuen Auflage des F r ä n k e l'schen Buches gebracht, das außerdem reichliche Literaturangaben enthält. Dem Chemiker in erster Linie willkommen sind die Hinweise auf die medizinische Literatur, wie umgekehrt der Mediziner besonders die Zitate der chemischen Quellen begrüßen wird. Die Fülle des Gebotenen bringt es mit sich, daß der Charakter des wissenschaftlichen Nachschlagewerks mehr in den Vordergrund tritt. Vielleicht schenkt uns der Verfasser, der dazu besonders berufen sein dürfte, als Gegenstück ein ganz kurzgefaßtes Lehrbuch der Arzneimittelsynthese, das besonders dem Anfänger einen schnelleren Überblick gewährt, und das unseren Studierenden die Einarbeitung erleichtert. Auf dem speziellen Lehrgebiet des Referenten, beim Unterricht in der pharmazeutischen Chemie, liegt das Bedürfnis nach solch einem Buche vor. Dem Fortgeschritteneren und dem auf dem Gebiet der Arzneimittelsynthese tätigen Chemiker und Mediziner ist aber das vorliegende Werk unentbehrlich.

Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich, der Preis leider — wohl infolge der hohen Herstellungskosten — recht hoch, so daß mancher Interessent auf die Anschaffung wird verzichten müssen.

H. P. Kaufmann. [BB. 237.]

Über die Herstellung und physikalischen Eigenschaften der Celluloseacetate. Von Victor E. Yarsley. Verlag Julius Springer, Berlin 1927. Geh. 3,— M.

Nach kurzer Erwähnung der heute üblichen Kunstseideverfahren geht der Verf. dazu über, das Acetatseideverfahren näher zu schildern. Zunächst sind in einer Tabelle die wichtigsten Eigenschaften der verschiedenen Kunstseidearten einander sowie der Naturseide gegenübergestellt, wodurch man einen sehr lehrreichen Überblick über das ganze „Qualitätsspektrum“ erhält. Dann berichtet der Verf. über seine eigenen Versuche, primäre Tri-Acetate herzustellen, zu verseifen und sie sowohl wie ihre Verseifungsprodukte zahlenmäßig durch Angabe der Löslichkeit und der Viskosität zu charakterisieren. Das Büchlein — ein Mittelding zwischen Originalarbeit und Monographie — enthält zahlreiche interessante Angaben präparativer und analytischer Natur und zeichnet sich besonders bei der theoretischen Deutung der Versuchsergebnisse durch Kritik und Zurückhaltung aus.

H. Mark. [BB. 145.]

Milchwirtschaftliches Praktikum. Anleitung zur Untersuchung von Milch- und Molkereiprodukten für Nahrungsmittelchemiker, Milch- und Landwirte. Von W. Grimmer, Königsberg. Akademische Verlagsgesellschaft, 1926.

Auch die milchwirtschaftliche Fachliteratur wird, wenn man auf Tiefenwirkung abstellt, nur selten um ein wirklich wertvolles Werk bereichert. So ist z. B. auch das klassische Lehrbuch der Milchwirtschaft von F l e i s c h m a n n zum mindesten seiner ganzen Anlage nach bis heute von keinem späteren übertroffen worden. Auf der anderen Seite ist die Milchwirtschaft ein sehr weitläufiges Gebiet geworden, so daß sich eine gewisse Spezialisierung nicht mehr vermeiden läßt, wenn man den Dingen auf den Grund gehen will. Die Milch-

wirtschaft ist heute ebenso sehr Wissenschaft wie Technik, und die Wissenschaft ist das Primäre geworden, denn auf ihren Ergebnissen baut sich die Technik auf.

Ein besonders wichtiges Kapitel der Milchwirtschaft ist die exakte Untersuchung von Milch sowie von aus ihr gewonnenen Erzeugnissen. Von solchen Untersuchungen kann in der milchwirtschaftlichen Praxis außerordentlich viel abhängen; in ökonomischer Hinsicht sind sie nicht selten entscheidend. In diesen Zusammenhänge darf das vorliegende Buch als eine die Fachliteratur bereichernde Neuerscheinung angesehen werden. Namentlich auch deshalb, weil dieses Buch es sich zur Aufgabe setzt, nicht nur die einzelnen Untersuchungsmethoden zur Bestimmung der Bestandteile und zur Ermittlung der Eigenschaften von Milch und Molkereiprodukten mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und Vollständigkeit darzulegen, sondern auch auf eine Standardisierung der Untersuchungsmethoden hinzuwirken, wie ja auch der Handel mit Molkereiprodukten bereits auf weitgehender Standardisierung nach amerikanischem Muster basiert. Es ist sehr wertvoll, in einem solchen Buche in durchaus klarer Weise die einzelnen Untersuchungsmethoden nicht nur beschrieben zu sehen, sondern auch in ihre Wesensart eindringen zu können, Klarheit darüber zu gewinnen, aus welchen Überlegungen sie hervorgegangen sind, auf welchen Tatsachen sie sich aufbauen. Bemerkenswert ist ferner, daß dieses Buch auch die Untersuchung von Molkereihilfsstoffen, wie Salz, Lab, Färbemittel, Pergamentpapier, Schmieröle und Gebrauchswasser, in seinen Gesichtskreis einbezieht und dann in einem besonderen Abschnitt auch die Auswertung der Untersuchungsergebnisse behandelt. Es ist also nicht nur ein Hilfsbuch für den Analytiker, sondern auch ein Ratgeber für den, der aus den erhaltenen Resultaten die Nutzenanwendung ziehen soll.

Philippe. [BB. 22.]

Berichtigung.

Der Preis des Werkes, Dr.-Ing. E. Pokorny, Molybdän, beträgt nicht, wie auf Seite 999 angeführt, 3,80 M., geb. 6,50 M., sondern 23,80 M. und geb. 25,70 M.

Verein deutscher Chemiker.

Georg Fendler †

Am 11. September starb nach längerem Leiden in Eisenach Professor Dr. Georg Fendler. Mit ihm ist einer der hervorragendsten deutschen Nahrungsmittelchemiker dahingegangen, einer, der das an starren Formen und Formeln so reiche Fach der Nahrungsmittelchemie stets vom Standpunkte des lebendigen praktischen Lebens begriff und behandelte und all die zahllosen Probleme, denen er gegenüberstand, mit stets gleichbleibender Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, wenn nötig, unter Schaffung eigener zweckentsprechender neuer Methoden, erfolgreich zu bewältigen verstand.

Fendler ist nur etwas über 54 Jahre alt geworden. Sein äußerer Lebenslauf verlief ziemlich geradlinig. Geborener Berliner, wandte er sich der Apothekerlaufbahn zu. Er studierte in Berlin, wo er 1898 die pharmazeutische Staatsprüfung bestand. Anschließend daran war er am damaligen Pharmazeutisch-Chemischen Laboratorium der Universität als Assistent bei Thoms tätig. Auf Grund einer hier angefertigten Arbeit wurde er 1900 in Rostock zum Dr. phil. promoviert. Nach Ablegung seiner Militärdienstpflcht am Hygien.-Chem. Laboratorium der Kaiser-Wilhelm-Akademie war er 1901—1902 Assistent bei Bernhard Fischer am Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Breslau. Während dieser Zeit legte er sein Staatsexamen als Nahrungsmittelchemiker ab. Im Herbst 1902 folgte er einem Rufe von Thoms als Leiter der nahrungsmittelchemischen Abteilung an dem eben eröffneten Pharmazeutischen Institut der Universität Berlin. 1907 wurde er von hier in die verantwortungsreiche Stellung als Vorstand der Chemischen Abteilung an das neuerrichtete damalige Untersuchungsamt der Stadt Berlin — das jetzige Stadtgesundheitsamt — berufen. Zunehmende Kränklichkeit veranlaßte ihn, 1924 in den Ruhestand zu treten und nach Eisenach übersiedeln. Seit jener Zeit hat Fendler sich nicht mehr aktiv wissenschaftlich betätigt. Um so rastloser und erfolgreicher war während seiner Amtszeit sein Schaffen auf den verschiedensten Gebieten der angewandten Chemie, ent-